

Ausstellung moderner Buchkunst zu veranstalten. In der ständigen Maschinenausstellung im Deutschen Buchgewerbehaus, die zugleich eine Vermittlungsstelle für den Verkauf bildet, sind zur Zeit die Erzeugnisse folgender bayerischen Firmen zu sehen: König & Bauer, Würzburg; Augsburger Maschinenfabrik, Augsburg; Frankenthaler Schnellpressenfabrik Albert & Co., Frankenthal (Rheinpfalz); Victoriawerke, Nürnberg. Auch in der ständigen buchgewerblichen Ausstellung sind die bedeutendsten bayerischen Firmen vertreten, und die alljährliche Ausstellung der Neuigkeiten (Kantate-Ausstellung), sowie die Weihnachtsausstellung umfassen die besten Erzeugnisse des gesamten deutschen, also auch des bayerischen, Verlages.

Aus dem Gesagten geht wohl zur Genüge hervor, daß der Deutsche Buchgewerbeverein seine Aufgabe, in ganz Deutschland das technische und künstlerische Niveau der graphischen Gewerbe zu heben, ernst auffaßt, und daß er speziell auch in Bayern schon mancherlei in dieser Beziehung versucht hat und im Laufe seiner eigenen Entwicklung immer mehr thun wird. Es scheint mir daher berechtigt und auch vorteilhaft zu sein, wenn örtliche Einzelbestrebungen, wie sie Herr Schorff vorschlägt, sich diesem bereits erprobten Bestehenden anschließen und sich seine bisherigen Erfahrungen, wie seine nicht zu verachtenden Einrichtungen zu nutze machen. Besitzt doch der Buchgewerbeverein u. a. eine Bibliothek von über 11 000 Bänden, darunter zahlreiche Inkunabeln und ältere Drucke, und eine Blattsammlung von etwa 2500 Originalen und 15 000 Nachbildungen, ferner eine reiche Plakatsammlung und anderes mehr. Der Weg zu einer solchen Vereinigung der gleichartigen Ziele ist dadurch sehr einfach vorgezeichnet, daß der thatkräftige Vorkämpfer der Münchener graphischen Lehr- und Versuchsanstalt, Herr Kommerzienrat Generalkonsul Rudolf v. Oldenbourg, selbst dem Vorstand des Deutschen Buchgewerbevereins angehört. Unter seiner Leitung müßten sich die Münchener Angehörigen des Buchgewerbes zunächst zu einer stattlichen Ortsgruppe des Deutschen Buchgewerbevereins zusammenschließen, wozu der Augenblick durch die Begründung der Lehr- und Versuchsanstalt äußerst günstig erscheint. In Verbindung mit dieser Anstalt müßte dann etwa ein »Münchener Buchgewerbeaal« geschaffen werden, der von der Ortsgruppe verwaltet würde. Hier können dann ständige oder wechselnde Ausstellungen, Vorträge, Kurse für Drucker u. s. w. stattfinden, wie dieses Herr Schorff wünscht, und alle diese Veranstaltungen würden von der Centralstelle aus nach Möglichkeit unterstützt werden, die dann auch nicht mehr vergeblich wegen einer interessanten Wanderausstellung anzuklopfen brauchte. Dies alles ist sofort und ohne große Mühe und Kosten durchführbar und würde immerhin schon einen wesentlichen Teil des aufgestellten Programms verwirklichen. Der Fachmann aus München und aus der Provinz findet dort regelmäßige Anregung und Belehrung, das Publikum wird herangezogen und interessiert, die Künstler endlich lernen die Bedürfnisse der Praxis kennen und achten und werden manches Vorurteil gegen das »Gewerbe« ablegen, wenn sie dessen beste Leistungen ständig vor Augen haben und sehen, wie die besten Kräfte sich für dasselbe bethätigen. Und einer Münchener graphischen Akademie, die doch wohl nicht ganz so rasch ins Leben gerufen werden kann, würde auf diese Weise in jeder Beziehung vorgearbeitet und der Boden bereitet; sie wird dereinst auch entstehen, wenn ihre Zeit gekommen ist, und sie wird in der heimischen Ortsgruppe des Buchgewerbevereins eine starke Stütze finden, wie diese ihrerseits wieder im Anschluß an die schon bestehende kraftvolle Organisation von vornherein festen Halt besitzt. Es ist nicht nötig, alles von neuem aufzubauen, alle Sammlungen aus dem Nichts zu

begründen, alle Erfahrungen nochmals zu machen, wo schon in so zweckmäßiger und lebensfähiger Weise der Grund gelegt ist. Denn wie niemand das Germanische Museum für eine einseitig bayerische Einrichtung halten darf, weil es sich in Nürnberg befindet, so mag man auch den Deutschen Buchgewerbeverein nicht als ein lokales Unternehmen betrachten, weil sein Sitz in Leipzig ist. Selbstverständlich wird die sächsische Regierung jederzeit eine Leipziger, die bayerische Regierung eine Münchener Akademie unterstützen, und solche Sonderbestrebungen dürfen gern innerhalb des großen Ganzen bestehen; wohl aber mögen alle Gleichstrebenden sich als natürliche Bundesgenossen betrachten und sich zu gegenseitiger Förderung zusammenschließen, soweit die deutsche Zunge klingt. So sollen denn auch meine Ausführungen nicht einen Gegenvorschlag, sondern nur eine Ergänzung zu den Plänen des Herrn Schorff bedeuten. Nicht hie Sachsen! und hie Bayern! soll die Losung sein, sondern: Gott grüß die deutsche Kunst!
Dr. Ludwig Volkmann.

Kleine Mitteilungen.

In Oesterreich verboten. — Das soeben erschienene Buch: Schreiber, H., Nichts für Badische. Sitten-Studien. Berlin, H. Steinig. 1. A. ord., wurde in Oesterreich nach Mitteilung der »Oesterreichisch-ungarischen Buchhändler-Correspondenz« verboten.

Die »Peking deutsche Zeitung.« — Wie aus Peking berichtet wird, ist die seit Ende vorigen Jahres von der Felddruckerei zu Peking herausgegebene deutsche Zeitung am 12. Juni zum letztenmal erschienen. Es ist die Nummer 24, auf welcher das Wort »Schlußnummer« in großen lateinischen Buchstaben, die wieder aus kleinen chinesischen Zeichen zusammengesetzt sind, gedruckt ist. Die Auflage ist noch mit 3500 Exemplaren angegeben. Die Redaktion verabschiedet sich in der Schlußnummer von ihren Lesern und Mitarbeitern. Das Erscheinen mußte eingestellt werden wegen der bevorstehenden Heimfahrt der deutschen Kontingente. Die Zeitung, die allwöchentlich erschien, wurde auf einer kleinen, veralteten Handpresse gedruckt. Im ganzen beschäftigte die Felddruckerei sechs Drucker und vier Sezer. Die Leute waren, soweit die Zeitung nicht ihre Zeit in Anspruch nahm, vollauf mit Drucksachen für das Oberkommando, die Kommandantur, die Feldlazarette und für Civilpersonen u. s. w. beschäftigt.

Allgemeiner Deutscher Sprachverein. — Vom 3. bis 5. August hatten sich die Vertreter der Zweigvereine des Allgemeinen Deutschen Sprachvereins aus allen deutschen Gauen in Straßburg zur zwölften Hauptversammlung zusammengesunden. Der Jahresbericht des Vorsitzenden berichtete unter anderem von der Aufstellung eines Denkmals auf dem Grabe des Begründers des Vereins, Hermann Kiegel in Braunschweig, und gab eine Uebersicht über die Fortschritte des Vereins, aus der wir nur folgende Zahlen erwähnen. Die Zahl der Zweigvereine beträgt 219 mit rund 16 000 Mitgliedern, dazu kommen nahezu 2000 unmittelbare Mitglieder. Ein großer Teil von diesen wohnen im Auslande, und es sind alle Erdteile vertreten mit einziger Ausnahme von Australien. Besteht doch in Windhoek sogar ein Zweigverein. Weiterhin wurden die im Laufe des Jahres erschienenen Veröffentlichungen des Vereins aufgezählt. Höchst erfreulich war die Mitteilung, daß ein erschöpfendes Inhaltsverzeichnis zu der Zeitschrift, den wissenschaftlichen Beihften und den auf Anregung des Vereins herausgegebenen Büchern in Vorbereitung ist, das im Laufe des Jahres fertig werden soll. Den Schluß des Berichtes bildete die Vorbereitung der Beratung über die Satzungsänderungen. Nötig wurden sie durch die Bedingungen, die das neue Bürgerliche Gesetzbuch an die Erlangung der Rechtsfähigkeit eines Vereins knüpft. Die wichtigste sachliche Aenderung ist die, daß die Fragen der Rechtschreibung und der Schriftgattung künftig nicht von der Behandlung ausgeschlossen sein sollen. Mit der Mahnung, daß die Mitglieder alle an ihrem Teile für die Durchführung der neuen deutschen Rechtschreibung eifrig eintreten möchten, schloß der Bericht. Nach Entgegennahme des Berichtes der Rechnungsprüfer und Entlastung des Schatzmeisters trat man in die Beratung der Satzungen ein. — Das Preisaus Schreiben des Vereins: Die deutsche Seemannssprache hatte folgendes Ergebnis. Fünf Arbeiten waren eingegangen, davon schieden drei aus verschiedenen Gründen aus. Die vierte (Verfasser Herr Ernst Schemel in Krone a. d. Brabe) wird mit einer Ehrengabe von 200 M. ausgezeichnet, die fünfte (Herr Marine-Oberpfarrer Goedel in Wilhelmshaven) mit einer Ehrengabe von 1000 M. — Am 5. August vormittags wurden die geschäftlichen Beratungen